

# Neugierig in alle Richtungen

**Literatur** Der Zürcher Literaturkritiker und -vermittler Charles Linsmayer gilt vielen als eine Art literarisches Gedächtnis der Schweiz. Nun öffnet er in seiner opulenten Anthologie «19/21 Synchron global» ungeahnte Zugänge zur Weltliteratur der vergangenen 150 Jahre. **Von Isabella Seemann**

**Welches Ziel hatten Sie vor Augen, als Sie sich nach dem 2022 erschienenen Lesebuch der Schweizer Literatur dranmachten, eine weltliterarische Anthologie herauszugeben?**

*Charles Linsmayer:* Ich habe mich als Redaktor und Kritiker, ja schon als Gymnasiast mit Weltliteratur befasst. Als Schüler eines Internats in der Innerschweiz habe ich, als die andern Fussball spielten, die halbe Bibliothek leergelesen. Und ich glaube, mein Blick auf die Schweizer Literatur war gerade deshalb immer nüchtern und sachlich, weil ich von einem grösseren Ganzen herkam, zu dem die Schweiz nur ein Kapitel unter vielen liefert.

**Was unterscheidet Ihre Zusammenstellung von anderen Unternehmungen dieser Art?**

Ein gelehrter Professor oder eine Kommission würde ein ganz anderes Buch vorlegen. Ich hatte die tollkühne Idee, aus den etwa 10 000 zur Weltliteratur zählenden Autorinnen und Autoren ohne Rücksicht auf das Geschlecht, die Hautfarbe oder die Generation 135 auszuwählen, die mich unmittelbar ansprechen und womöglich zu begeistern vermögen.

**Nach welchen Kriterien nahmen Sie einen Text aus den unendlichen Weiten der Weltliteratur in Ihrer Anthologie auf?**

Mein einziges Kriterium war die Subjektivität, es gibt keine glaubhafte Kategorisierung, nach welcher man jemanden zur Weltliteratur hinzurechnen kann oder nicht. Da ich die Auswahl ganz alleine traf, dürften aber schon meine Vorlieben und meine Leseerfahrung bei der Auswahl eine Rolle gespielt haben. Ich will aber ganz bescheiden bekennen, dass ich genau weiss: Wer auch immer mit dem gleichen Vorsatz an die Weltliteratur herantritt, wird wieder eine andere Auswahl vorlegen. Wichtig war mir aber schon, dass die vorgeführten Möglichkeiten variationsreich genug sind, dass jeder und jede darin Texte findet, die Spass machen und beeindrucken.

**Was in der Literatur interessiert Sie?**

Meine Neugierde ist offen in alle Richtungen. Und es spricht mich ein Liebesgedicht von Ingeborg Bachmann ebenso an wie ein Es-



Büchermensch Charles Linsmayer in seiner Hottinger Bibliothek.

Bild: Sabina Bobst

say von Salman Rushdie oder eine Erzählung von Kafka.

**Die 135 Beiträge aus 150 Jahren sind nicht alphabetisch oder chronologisch gegliedert, sondern nach Themen versammelt. Zu den wichtigsten Themen der Literatur gehört die Liebe. Was kann man aus der Literatur über die Liebe lernen?**

Das Buch heisst «Synchron», weil ich mir vorstelle, die Autorinnen und Autoren aus all den Sprachen und Generationen, lebende und tote, kommen wie auf dem Cover abgebildet zu einem bestimmten Zeitpunkt zusammen und tauschen sich erzählend zu Themen aus, die über die Jahrhunderte hinweg Interesse finden. Ja und die Liebe, das sehen Sie richtig, die Liebe ist mit Abstand das wichtigste Gefühl, das in den Texten angesprochen wird, über den ganzen Zeitraum von 150 Jahren hinweg. Aber eine Anleitung kann man daraus nicht ableiten. Die Liebe bleibt in Ingeborg Bachmanns Gedicht «Erklär mir, Liebe» ebenso ein faszinierendes Rätsel wie in Jorge Luis Borges Erzählung «Ulrike» oder in Pablo Nerudas Gedichten.

**Und über den Tod?**

Auch da bietet das Buch alle denkbaren Varianten. Vom qualvollen Tod einer auf dem Fliegenpapier festklebenden Stubenfliege bei Robert Mu-

sil bis zu dem Inder, der vor George Orwells Augen gehängt wird.

**Sie sind Zeit Ihres Lebens ein begeisterter Leser. Wie pessimistisch sind Sie, wenn es um das Thema Lesen geht?**

Ich glaube an das Medium, für das ich mich ein Leben lang eingesetzt habe: das gedruckte Buch, das ich in die Hand nehmen kann und das nicht weg ist, wenn der Strom weg ist.

**Was ist eigentlich nach all den Jahrzehnten das Wichtigste, was Sie als Literaturförderer leisten konnten?**

Ich freue mich immer, wenn ich Menschen zum Lesen bewegen kann und wenn ich im Tram eine junge Frau aus einem Buch lesen sehe, denke ich immer: Es wird weitergehen, du hast dich nicht vergebens eingesetzt.

**Was ist Ihre persönliche Freude?**

Dass ich seit 1977 130 Bücher mit kommentierten Neuausgaben von Schweizer Autorinnen aller grossen Sprachräume herausgeben durfte und damit etwas dafür tun konnte, dass das literarische Vermächtnis ganzer Generationen nicht in Vergessenheit geriet, bereitet mir eine grosse Freude. Und dass mir das ausserhalb der Universität, in engem

Kontakt mit dem Lesepublikum in einer Art angewandter Literaturwissenschaft gelang, ist für mich ein wunderbares Zeichen dafür, wie gross in diesem Land die Begeisterungsfähigkeit für das ist, was seine Autorinnen und Autoren geschaffen haben und noch immer schaffen.

*Weitere Informationen: «19/21 Synchron global – Ein weltliterarisches Lesebuch von 1870 bis 2020», mit Zeichnungen von Claudio Fedrigo herausgegeben und mit 135 Autorenbiographien versehen von Charles Linsmayer, Reprinted by Huber Bd. 41, Th. Gut Verlag Zürich, Jan. 2024*

*Charles Linsmayer stellt sein Buch mit dem Schauspieler Robert Hunger-Bühler, der daraus liest, am Dienstag, 6. Februar, 19.30 Uhr im Literaturhaus Zürich vor.*

## Bücher zu gewinnen

Das «Tagblatt» verlost **3 Exemplare «19/21 Synchron global»** von Charles Linsmayer.

Schreiben Sie uns eine E-Mail mit Name, Telefon, Adresse und Stichwort

**Weltliteratur** an: [gewinn@tagblattzuerich.ch](mailto:gewinn@tagblattzuerich.ch)

